

Vereidigung Storkow 2. Juni 2016

**Sehr geehrte Honoratioren,
liebe Eltern, Angehörige und Gäste,
Soldatinnen und Soldaten,**

ich freue mich, hier in Storkow heute zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Sie werden sich gleich zu etwas verpflichten, das vielleicht zunächst ganz unspektakulär klingt.

Sie werden schwören oder geloben, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und Recht und Freiheit des deutschen Volkes zu verteidigen.

Ich habe noch im Ohr eine Vereidigungsrede, die vor zwei Jahren am 20. Juli auf dem Paradeplatz unseres Verteidigungsministeriums in Berlin gehalten wurde.

Der Redner war Berthold Schenk Graf von Stauffenberg, der Sohn des berühmten Widerstandskämpfers.

Stauffenberg sagte, Deutschland zu dienen und Recht und Freiheit zu verteidigen – das könne man eigentlich von jeder Bürgerin und jedem Bürger unserer Demokratie erwarten.

Jede und jeder kann jeden Tag etwas dafür tun.

Dazu gehört, dass man Unrecht bemerkt, wenn es geschieht. Und dass man widerspricht. Und nicht mitmacht. Und sich widersetzt.

Das gilt für jeden Staatsbürger.

Was also ist das Besondere an Ihrem Dienst und Ihrem Eid?

Das Besondere an Ihrem Eid und Gelöbnis ist, dass Sie sich zur Tapferkeit verpflichten. Sie werden geloben und schwören, das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes „tapfer“ zu verteidigen.

Was bedeutet das?

Ich möchte hier wieder auf Stauffenberg zurückkommen. Er sagt: „Tapfer heißt, die eigene und ganz natürliche Furcht zu überwinden, letzten Endes bis zum Einsatz des eigenen Lebens.“

Das ist der Unterschied. Deshalb ist es etwas Besonderes, Soldat zu sein.

Die Selbstverpflichtung zur Tapferkeit bedeutet auch: Sie dürfen Angst haben. Furcht ist kein Zeichen von Schwäche. Im Gegenteil. Mit der Furcht umzugehen – und trotz der Furcht zu handeln: Gerade das macht Tapferkeit aus.

Sie trauen sich das zu. Deshalb stehen Sie hier.

Seit 2011 ist die allgemeine Wehrpflicht ausgesetzt und die Bundeswehr eine reine Freiwilligenarmee. Sie alle haben

sich freiwillig und bewusst für den Dienst in der Bundeswehr entschieden.

Als Soldatinnen und Soldaten auf Zeit oder als freiwillig Wehrdienstleistende verlassen Sie möglicherweise zum ersten Mal für längere Zeit Ihr Zuhause. Sie verlassen auch den zivilen Rahmen, in dem Sie sich bisher bewegt haben.

Aber Sie bleiben Staatsbürgerin und Staatsbürger in Uniform. Sie sollen weiterhin eigenverantwortlich denken und handeln.

Keine Ideologie, keine Religion, kein Vorgesetzter kann unser Gewissen ersetzen. Wir müssen selbst einen Maßstab haben für Recht und Unrecht, für Gut und Böse.

Dieser Maßstab ist in uns, in jedem von Ihnen.

Und niemand darf von Ihnen fordern, Ihr Gewissen über Bord zu werfen.

Jeder Einzelne zählt. Deshalb gibt es in der Bundeswehr die Innere Führung und das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform.

Soldatinnen und Soldaten, wir leben heute in einem guten Land, auch weil wir es jeden Tag verbessern können.

Diese deutsche Demokratie hat aus den Katastrophen des 20. Jahrhunderts unendlich viel gelernt.

Sie fiel nicht vom Himmel, sie wurde erkämpft. Nicht nur von Deutschen, auch von Alliierten, ohne die wir hier heute nicht stünden.

Diese Ordnung unserer Freiheit ist es wert, verteidigt zu werden. Sie muss wehrhaft sein. Nach außen – und im Inneren.

Lassen Sie es nicht zu, wenn unsere, Ihre Demokratie verächtlich gemacht wird! Oder wenn gegen Minderheiten oder Ausländer gehetzt wird. Seien Sie nicht bei denen, die wegschauen, sondern bei denen, die hinschauen! Und sich einsetzen.

Wir leben in einer Welt, die aus den Fugen zu sein scheint. Alte Konfrontationspolitik und totalitärer Djihadismus bedrohen unseren Frieden.

Auf Sie kommen Auslandseinsätze weit entfernt von zu Hause zu. Und Sie werden an Übungen im Rahmen der kollektiven Verteidigung hier in Europa teilnehmen.

Dafür braucht unser Land Soldaten. Deshalb leisten Sie heute Ihren Eid, Ihr Gelöbnis.

Als Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages wünsche ich Ihnen Freude am Dienst, Erfolg und immer eine glückliche Heimkehr.